



Rund 80 Villen-Spaziergänger schauen sich in der Villa in der Schloßstraße 15 in Rudolstadt um. Viel Wissenswertes bekamen sie am Sonntag zu dem historischen Gebäude vermittelt. (Fotos [2]: Martin Gerlach)

Jugendstil wieder erlebbar

Villen-Spaziergängern öffnet sich die Tür zum Haus Schloßstraße 15 in Rudolstadt

Von OTZ-Redakteurin
Heike Enzian

Rudolstadt. Die Villen-Spaziergänge durch den Rudolstädter Westen sind längst kein Geheimtipp mehr. Die Zahl der Teilnehmer wächst von mal zu mal. Am Sonntag hatten sich etwa 80 Rudolstädter an der Lutherkirche eingefunden, um die inzwischen dritte Runde mitzuerleben. „Die Rudolstädter lieben offenbar ihre Geschichte, interessieren sich für Familienhistorie“, anders kann sich Astrid von Killisch-Horn das große Interesse nicht erklären. Gemeinsam mit Dr. Renate Reuther erforscht sie die Geschichte der Villen jenseits der Schillerstraße. Die Ergebnisse werden in einem Buch veröffentlicht, das im nächsten Jahr erscheinen soll.

Am zweiten Advent öffnet sich zum ersten Mal die Tür einer Villa für die Besucher, und zwar die des Hauses Schloßstraße 15, das bis 2005 den Kindergarten beherbergte. 1907 vom damaligen Rudolstädter Bauverein gebaut im „reinsten Jugendstil“, ist es ein Beispiel für den Reichtum der Industriellen der damaligen Zeit. An der Lage direkt vis a vis der Lutherkirche und mit einer wun-



Eine hübsche Villa mit Geschichte.

derbaren Blickbeziehung zur Heidecksburg fand zuerst ein Ingenieur aus Halle Gefallen, der die Immobilie erwarb und zunächst nur als Landsitz nutzte. 1912 kaufte Friedrich Damm die Villa, ein Vertreter der Familie, die es mit Besitztümern in Mexiko zu beträchtlichem Wohlstand gebracht hatte. Nach dem Ersten Weltkrieg bekam die Familie mit der Weltwirtschaftskrise zunehmend finanzielle Schwierigkeiten und musste sich später von dem Haus trennen.

Neuer Besitzer wurde Zündwarenfabrikant Max Langhein

aus Riesa, dem zugute kam, dass durch das in Deutschland eingeführte Zündwarenmonopol den Herstellern eine Ausgleichszahlung für entgangene Gewinne gewährt wurde. Der Familie gehörte bis nach dem Zweiten Weltkrieg die Villa, sie wurde dann enteignet und das Haus zum Kindergarten. So blieb es bis 2005, was zur Folge hatte, dass durch unzählige Um- und Einbauten der ursprüngliche Villen-Charakter stark beeinträchtigt wurde.

Davon konnten sich die Villen-Spaziergänger am Sonntag nur noch anhand alter Fotos

überzeugen. Die neue Eigentümerin und Bauherrin Uta Six ist mit viel Fingerspitzengefühl und in Absprache mit der Denkmalpflegebehörde daran gegangen, der Villa so viel wie möglich von ihrem alten Charme zurückzugeben. Daher war es eine ihrer ersten großen Aufgaben, das Haus zu entkernen und die ursprüngliche Raumstruktur wieder herzustellen. Davon konnten sich die Besucher am Sonntag überzeugen. „Ich interessiere mich für alte Villen“, sagt die Bauherrin, die selbst aktiv an der Aufarbeitung der Geschichte dieses Hauses teil hat. Für Wohnzwecke wird das Gebäude auch künftig nicht genutzt, es wird nach Abschluss der Bauarbeiten ein Ingenieurbüro und eine Psychotherapeutische Praxis beherbergen.

Weitere Stationen des Spaziergangs waren die so genannte Käseglocke und die Rankische Villa, bevor man sich mit einem Blick vom Schloss hinunter auf das Villenviertel und einem Glühwein wieder trennte. Am kommenden Sonntag bieten Renate Reuther und Astrid von Killisch-Horn diesen Villen-Spaziergang auf Grund des großen Interesses noch einmal an.